

**von**

**Zollikon**

**raus**

**Erinnerungen an die  
Gründungsgeschichte  
der Täuferbewegung  
in Zollikon 1525**

**in**

**die Welt**



# **Von Zollikon raus in die Welt**

**Zollikon erinnert an die Anfänge der  
Täuferbewegung von 1525**

**Laurent Casagrande, Jg. 2007**

**Klasse G6g, Freies Gymnasium Zürich**

**Betreuung: Herr Giovanni Valle**

**Maturitätsarbeit 2025**



# Inhaltsverzeichnis

- 1 Vorwort
- 2 Das «Täufer-Wochenende» in Zollikon
- 3 Ein Workshop im Ortsmuseum
- 4 Zukunftsperspektiven
- 5 Dokumentation
  - 5.1 Plakate «Täufer-Weg»
  - 5.2 Standorte Plakate
  - 5.3 «Täufer-Wochenende»
  - 5.4 Führung «Täufer-Wochenende»
  - 5.5 Führung Mennoniten
  - 5.6 Presseecho
  - 5.7 Workshop
  - 5.8 Zukunftsperspektiven
- 6 Danksagung
- 7 Literaturverzeichnis

# 1 Vorwort

In der Primarschule erzählte uns unsere Religionslehrerin eine Geschichte, die mich bis heute nicht mehr losgelassen hat. Es war eine Geschichte von Verschwörung und Verbrechen, und sie spielte an einem Ort, der mir persönlich sehr nahesteht: in der Kirche von Zollikon, in der ich getauft wurde. Im Zentrum dieser Erzählung stand der Taufstein, der, so hiess es, einst gestohlen worden sei.

Etwa sechs Jahre später im Sommer 2024, noch ohne jeglichen Gedanken an eine Maturitätsarbeit, beschloss ich, dieser Geschichte nachzugehen. In der letzten Woche vor den Sommerferien begann ich zu recherchieren, doch im Internet liess sich wenig finden. Also schrieb ich eine E-Mail an das Ortsmuseum. Die Antwort überraschte mich: Bruno Heller, der Leiter des Ortsmuseums, lud mich zu einer persönlichen Führung in das Ortsmuseum ein.

Während dieser Begegnung erfuhr ich, dass der Diebstahl mit den Täufern zusammenhängt. Von den Täufern selbst wusste ich wenig, ausser dass sie eine religiöse Gruppe waren, die etwas mit Zollikon zu tun hatte. Ausserdem erzählte mir Herr Heller, dass im Folgejahr 2025 das 500-jährige Jubiläum ebendieser Täuferbewegung sei.

Die Frage, ob dazu eine Ausstellung geplant ist, verneinte er mit dem Hinweis, dass das Ortsmuseum vor einem Umzug stehe. Das fand ich sehr schade, denn in Zollikon ist diese faszinierende Geschichte kaum bekannt. Spontan fragte ich deshalb, ob es nicht möglich wäre, im Rahmen meiner Maturitätsarbeit selbst eine Ausstellung zu gestalten. Er fand den Gedanken spannend und gab mir erste Artikel und Hinweise, um mich einzulesen und die Idee nochmals zu überdenken. Schon am nächsten Tag war mir klar: Für meine Maturitätsarbeit konnte es kein anderes Thema mehr geben.

Dieses Dossier versteht sich als begleitende Dokumentation meines Projekts. Es soll den Entstehungsprozess und die Durchführung meiner Aktivitäten nachvollziehbar machen. Ergänzt wird der Text durch Bildmaterial, das entweder von mir selbst oder vom Ortsmuseum aufgenommen wurde, sowie durch Plakate, Zeitungsartikel, Einladungen, interne Berichte, ein Literaturverzeichnis und eine Auswahl von weiterem Material, das im Laufe der Arbeit entstanden ist. Auf diese Weise wird nicht nur meine persönliche Auseinandersetzung mit der Geschichte sichtbar, sondern auch die Resonanz, die das Projekt in Zollikon und darüber hinaus gefunden hat.

## 2 Das «Täufer-Wochenende» in Zollikon

Nachdem das Thema meiner Maturitätsarbeit festgelegt war, begann die detaillierte Planung der Umsetzung. Dabei entstand die Idee, ein «Täufer-Wochenende» in Kombination mit einem «Täufer-Rundgang» durch das historische Zollikon zu organisieren. Das Wochenende sollte möglichst in die Nähe der Mennonitischen Weltkonferenz fallen, die in Zürich stattfand und an der VertreterInnen der Mennoniten aus aller Welt teilnahmen. Aus diesem Grund wurde der 10. und 11. Mai 2025 als Datum gewählt.

An diesem Wochenende sollten möglichst viele Gastredner teilnehmen. Seinen Rahmen fand das Programm in der reformierten Kirche Zollikon-Zumikon, mit der in enger Kooperation die Planung und Durchführung des Wochenendes möglich wurde. Meine eigene Aufgabe bestand darin, einen geführten historischen Rundgang durch Zollikon zu gestalten und durchzuführen. Dieser Rundgang diente gleichzeitig als Eröffnung für einen neu geschaffenen «Täufer-Weg», der mit fünf von mir eigen geschaffenen Informationstafeln (vgl. 5.1) an historisch bedeutenden Orten (vgl. 5.2) die Bewegung sichtbar machte. Zusätzlich stand mir im Ortsmuseum ein Raum zur Verfügung, in dem ich eine Ausstellung als Begleitung zum Weg einrichten konnte. Dort wurden unter anderem die fünf Tafeln selbst präsentiert, zusammen mit alten Büchern und Bibeln, die die Geschichte Zollikons mit den Täufern verbinden.

Während des Aufbaus im Ortsmuseum kam es zu einer besonderen Begegnung: Ernst Zirngast, ein Pfarrer der evangelischen Gemeinde Niederurdorf, besuchte die Ausstellungsvorbereitungen. Er berichtete, dass in der folgenden Woche Freunde aus einer amischen Gemeinde in den USA zu Besuch kämen - Nachfahren jener Täufer, die ihren Ursprung in Zollikon haben. Wir vereinbarten spontan eine Führung, die zugleich als Probelauf für meinen Rundgang diente. Anschliessend luden wir die Amischen zu uns nach Hause zum Essen ein. Die Gespräche, die daraus entstanden, waren für mich sehr wertvoll, da ich dadurch ein tieferes Verständnis für ihre Identität und ihre Verbindung zu Zollikon gewann. Erstaunlicherweise wussten sie mehr über die lokale Täufergeschichte als die meisten Bewohner der Gemeinde. Besonders beeindruckt hat mich, dass die im Jahr 2004 ausgesprochene Entschuldigung der Zürcher Regierung für die Täuferverfolgungen in den amischen Gemeinden in den USA grosse Beachtung fand und dort weitergetragen wurde - während das Thema in den Schweizer Medien nur wenig Erwähnung fand.

### 3 Ein Workshop im Ortsmuseum

Das «Täufer-Wochenende» am 10. und 11. Mai 2025 verlief sehr erfolgreich. Viele BesucherInnen nahmen am Rundgang teil, wenn auch überwiegend ein älteres Publikum. Darum wuchs in mir der Wunsch, auch jüngere Menschen für dieses Kapitel unserer Geschichte zu begeistern. Dank der Kontakte, die ich an diesem Wochenende knüpfen konnte, ergab sich die Möglichkeit, mit einer 6. Primarklasse einen Workshop im Ortsmuseum zu gestalten. Unterstützt wurde ich dabei von der Religionslehrerin, die damals die Geschichte vom gestohlenen Taufstein erzählt hatte. Für mich war dieser Workshop eine ganz besondere Erfahrung. Kinder für historische Themen zu begeistern, ist oft schwieriger, als Erwachsene dafür zu gewinnen – doch wenn das Interesse einmal geweckt ist, sind sie mit grosser Begeisterung dabei. Ein Höhepunkt war, dass die SchülerInnen eine 500 Jahre alte Bibel aus der Täuferzeit in die Hand nehmen und daraus lesen durften. Normalerweise ist dieses wertvolle Stück nur durch eine Glasscheibe im Museum zu sehen.

## 4 Zukunftsperspektiven

Die positive Resonanz, sowohl von den Erwachsenen als auch von den SchülerInnen, war für mich Ansporn, über nächste Schritte nachzudenken. Die Informationstafeln des Ausstellungsweg bleiben bis Ende Oktober 2025 in Zollikon stehen und werden danach ebenso wie die Ausstellung wieder abgebaut. Die Ausstellung soll jedoch in anderer Form fortgeführt werden, sei es durch eine Online-Sammlung auf der Website des Ortsmuseums oder als Audio-Walk basierend auf meinen Texten. Auch in Zukunft werde ich historische Führungen zu den Täufern in Zollikon anbieten, die über das Ortsmuseum gebucht werden können. Ebenfalls angedacht ist eine Zusammenarbeit mit dem Verein Täufergeschichte Schweiz, um zu prüfen, ob Zollikon vielleicht eine permanente Ausstellung erhält. Noch in diesem Jahr ist ein Workshop mit der Konfirmandenklasse des Kirchenkreises 6 vorgesehen.

## 5 Dokumentation

### 5.1 Plakate «Täufer-Weg»



# Von Zollikon raus in die Welt



## Erinnerungen an die Gründungsgeschichte der Täuferbewegung in Zollikon 1525

## Remembering the Origins of the Anabaptist Movement in Zollikon, 1525

Frühjahr 1525: In Zollikon brodelt es. Einigen Zollikerinnen und Zollikern geht die 1523 eingeführte Reformation zu langsam und nicht radikal genug. Sie verweigern die Kindertaufe, hinterfragen bestehende Autoritäten und tragen den Taufstein aus der Kirche. Es ist der Beginn des Täuferturns - eine Bewegung, die von hier aus ihren Weg in die Welt nimmt. Was brachte die Menschen vor 500 Jahren in Zollikon dazu, Glaubensgewissheiten, Regeln des Zusammenlebens und religiöse Regeln in Frage zu stellen? Warum riskierten sie Verfolgung und Gefängnis? Und weshalb löste sich die Täufergemeinde in Zollikon so rasch wieder auf?

Die Ausstellung «Von Zollikon raus in die Welt» geht diesen Fragen nach. Fünf Plakate an historischen Orten erzählen von den Anfängen des Täuferturns - genau dort, wo sich 1525 die Ereignisse tatsächlich abspielten.

Wer dem Täuferturn nachspürt, blickt nicht nur in die Vergangenheit. Er begegnet Fragen, die bis heute aktuell sind: Glaubensfreiheit, Gemeinschaft, Widerstand. Ein Spaziergang durch Zollikon wird so zur gedanklichen Reise - zurück ins Jahr 1525 und mitten in unsere Gegenwart.

Die Texte stammen von Laurent Casagrande, Maturand am Freien Gymnasium Zürich. Im Rahmen seiner Abschlussarbeit hat er sich intensiv mit der Bewegung auseinandergesetzt.

Spring 1525: Trouble is brewing in Zollikon. A few women and men from Zollikon consider the Reformation, introduced in 1523, too slow and not radical enough. They reject infant baptism, question authority, and steal the baptismal font. It is the beginning of Anabaptism—a movement that spread from here across the wider world. What moved people in Zollikon 500 years ago to question religious certainties, social conventions, and long-held traditions? Why did they risk persecution and imprisonment? And why did the Anabaptist community in Zollikon disappear so quickly?

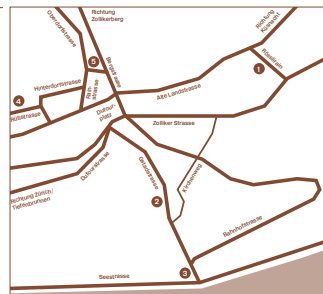
The exhibition “It All Began in Zollikon” explores these questions. Five posters at historical sites tell the story of the origins of Anabaptism—right where history was made in 1525.

Tracing the path of Anabaptism is not just a journey into the past. It raises questions that remain relevant today: conscience, community, resistance. A walk through Zollikon becomes a journey of reflection—back to the year 1525, and straight into our present.

The texts are written by Laurent Casagrande, a final-year student at the Freies Gymnasium Zürich, who explored the movement in depth as part of his thesis.

### Standorte der Plakate:

- Reformierte Kirche Zollikon, Rösslirain 2
- Gstadtstrasse 23/25 (ehem. Wohnhaus Rudi Thomann)
- Bahnhofstrasse 3 (ehem. Wohnhaus Hans Murer)
- Rütistrasse 43 (ehem. Wohnhaus Felix Kienast)
- Ortsmuseum Zollikon, Oberdorfstrasse 14



### Poster Locations:

- Reformed Church Zollikon, Rösslirain 2
- Gstadtstrasse 23/25 (former residence of Rudi Thomann)
- Bahnhofstrasse 3 (former residence of Hans Murer)
- Rütistrasse 43 (former residence of Felix Kienast)
- Ortsmuseum Zollikon, Oberdorfstrasse 14

Angebot für Gruppen und Schulklassen  
Geführte Rundgänge (Deutsch o. Englisch) auf Anfrage buchbar.

Guided Walks for Groups and Classes  
Guided walks (German or English) are available upon request.

Ortsmuseum Zollikon +41 44 391 35 65  
Oberdorfstrasse 14 ortsmuseum@zollikon.ch  
8702 Zollikon www.ortsmuseum-zollikon.ch

Ortsmuseum Zollikon +41 44 391 35 65  
Oberdorfstrasse 14 ortsmuseum@zollikon.ch  
8702 Zollikon www.ortsmuseum-zollikon.ch

### Impressum

Projektleitung: Bruno Heller  
Text: Laurent Casagrande  
Korrekturen: Carina Blaser, Peter Boos, Peter Dettwiler,  
Walter Letsch, Urs Leu  
Gestaltung: Atlas Studio Zürich

### Exhibition Credits

Project lead: Bruno Heller  
Texts: Laurent Casagrande  
Editing: Peter Dettwiler, Urs Leu, Oliver Schwander  
Design: Atlas Studio Zürich

Ein Projekt des Ortsmuseums Zollikon



# Von Zollikon raus in die Welt



Erinnerungen an die Gründungs-  
geschichte der Täuferbewegung  
in Zollikon 1525

Standort 1:  
Reformierte Kirche Zollikon  
Rösslirain 2, 8702 Zollikon

## Wer hat den Taufstein geklaut?

Zwischen Mai 1524 und Januar 1525 herrscht in Zollikon Aufruhr. Einige Dorfbewohner weigern sich, ihre Kinder taufen zu lassen. Stattdessen stürmen sie die Kirche, reissen Bilder von den Wänden - und nehmen kurzerhand den Taufstein mit. Ein Akt der Rebellion, der die Obrigkeit alarmiert. Am 18. Januar 1525 reagiert der Stadtrat. Die Kindertaufe wird per Ratsentscheid zur Pflicht erklärt - mit der Anweisung: «Und söllent ouch die von Zollicken iren touffstein wider machen.»

Hinter dieser Unruhe steckt ein grundlegender Streit über die Auslegung der Bibel und die kirchliche Ordnung. Huldrych Zwingli, der die Reformation in Zürich vorantreibt, will sich zwar an der Bibel orientieren, legt sie aber pragmatischer aus: Für ihn steht die zentrale Botschaft des Evangeliums im Vordergrund - nicht jedes Detail muss wortwörtlich übernommen werden. Die Reformation soll mit Mass und Ordnung erfolgen. Seine Mitstreiter Konrad Grebel und Felix Manz hingegen fordern eine konsequente Umsetzung aller biblischen Lehren. Für sie ist Gottes Wort wörtlich zu befolgen - ohne Rücksicht auf politische Kompromisse. Besonders die Frage der Taufe entfacht den grössten Konflikt.

Manz und Grebel verlangen, dass nur Erwachsene getauft werden, die sich bewusst zu ihrem Glauben bekennen. In der Bibel ist von der Kindertaufe nicht ausdrücklich die Rede. Ihre Forderung bedroht die Verbindung von Kirche und Staat - denn ohne Kindertaufe wäre die Volkskirche gefährdet. Zudem dienen die Taufregister nicht nur der religiösen Erfassung, sondern auch der Grundlage für Steuerpflichten und die Rekrutierung von Soldaten. Die Zürcher Obrigkeit fürchtet um die gesellschaftliche Ordnung und lehnt die Forderung deshalb entschieden ab.

Es folgen Versammlungsverbote und Verbannungen für die Gegner der Kindertaufe. Doch Grebel und Manz geben nicht auf. Am 21. Januar 1525 tauft Grebel illegal den ehemaligen Priester Jörg Blaurock in Zürich. Dieser tauft daraufhin Grebel und weitere Anwesende - obwohl alle bereits als Kinder getauft worden waren. Es ist die erste sogenannte Gläubigentaufe der Reformation - und somit die Geburtsstunde der Täuferbewegung.

## Who stole the baptist font?

Between May 1524 and January 1525, the village of Zollikon, near Zurich, is in turmoil. Some residents refuse to have their children baptized. Instead, they storm the church, rip paintings from the walls and make off with the baptismal font. A bold act of rebellion that alarms the authorities. On January 18, 1525, the city council responds. Baptism of children is declared mandatory by council decree - with the directive: "Und söllent ouch die von Zollicken iren touffstein wider machen." (And those from Zollikon shall return their baptismal font.)

Behind the unrest lies a deep conflict over how to interpret the Bible and the structure of the church. Huldrych Zwingli, who is leading the Reformation in Zurich, wants to follow the Bible but takes a more pragmatic approach: for him, the core message of the Gospel is what matters - not every detail has to be followed to the letter. Reform should happen with moderation and order. His fellow reformers Konrad Grebel and Felix Manz, however, demand a strict, literal application of all biblical teachings. For them, God's word must be obeyed word for word - without compromise, political or otherwise. They argue that the Bible does not explicitly mention infant baptism. The question of baptism becomes the flashpoint. It is especially the matter of baptism that causes the biggest conflict.

Manz and Grebel insist that only adults who can consciously profess their faith should be baptized. Infant baptism is not explicitly mentioned in the Bible. This challenges the very foundation of church and state, because without infant baptism, the very idea of a people's church (Volkskirche) is in jeopardy. Moreover, baptismal records not only serve religious purposes but also form the basis for taxation and military conscription. Fearing for social order, Zurich's authorities firmly reject the demand.

What follows are bans on public gatherings and the exile of those opposing infant baptism. But Grebel and Manz refuse to back down. On January 21, 1525, Grebel illegally baptizes former priest Jörg Blaurock in Zurich. Blaurock then baptizes Grebel and others present - even though they had all been baptized as children. This is the first so-called "believer's baptism" of the Reformation - and marks the birth of the Anabaptist movement.

Ein Projekt des Ortsmuseums Zollikon



# Von Zollikon raus in die Welt



Erinnerungen an die Gründungs-  
geschichte der Täuferbewegung  
in Zollikon 1525

Standort 2:  
Wohnhaus Rudi Thomann  
Gstadstrasse 23/25  
8702 Zollikon

## Fing hier alles an?

Am Abend des 25. Januar 1525 lädt Rudi Thomann, ein angesehen Bauer aus Zollikon, einige der vom Stadtrat verbannten Täufer zu einem Abschiedsessen ein. Sie lesen die Bibel, beten- und wagen etwas Verbotenes: Fünf Zolliker Bauern, darunter Thomann, Felix Manz, sowie die Theologen Jörg Blaurock und der vom Stadtrat verbannte Johannes Bröttli feiern eine Bibelstunde. Zwei der Bauern bitten um die Taufe. Blaurock und Manz taufen sie mit einer einfachen Schöpfkelle – trotz des Verbots der Obrigkeit. Anschliessend feiern sie das Abendmahl – nicht wie üblich am Sonntagmorgen in der Kirche, sondern hier, in einer Stube, unter einfachen Leuten. Viele erachten dies als Gründungsmoment der ersten Täufergemeinde. Mit der ausserkirchlichen Taufe und dem Abendmahl unter Gleichgesinnten begründen sie eine neue Form von Kirche. Am nächsten Morgen wollen auch Rudi Thomann und zwei weitere Bauern getauft werden. Die Bewegung verbreitet sich rasch über Zollikon hinaus.

Wenn Mennoniten aus dem Ausland auf Spurensuche nach ihren Ursprüngen gehen, gehört ein Besuch in Zollikon – und insbesondere in der Gstadstrasse – für viele einfach dazu. Anwohnende der Strasse berichten, dass hier schon Reisebusse gehalten haben und es zu spontanen Predigten kam. Eine Nachbildung des Brunnens vor dem Gebäude steht im mennonitischen Informationszentrum «Menno-Hof» in Shipshewana, Indiana, USA. Seit 1967 erinnert eine Gedenktafel am Haus an die Ereignisse von 1525. Viele Zollikerinnen und Zolliker sind sich der besonderen Bedeutung dieses Ortes gar nicht bewusst.

**Hinweis für Besuchende:** Bitte nehmen Sie Rücksicht auf die Anwohnenden und den privaten Garten des Hauses. Der beste Aufenthaltsort ist der Bereich rund um den Brunnen.

## Did it all start from here?

On the evening of January 25, 1525, Rudi Thomann, a respected farmer from Zollikon, invites several Anabaptists who have been banished by the city council to a farewell meal. They read the Bible, pray – and dare to do something forbidden: five farmers from Zollikon, including Thomann, Felix Manz, along with the theologians Jörg Blaurock and the exiled Johannes Bröttli, hold a Bible study. Two of the farmers ask to be baptized. Blaurock and Manz baptize them using a simple ladle – despite the authorities' ban. They then share communion – not on a Sunday morning in church, as was customary, but here, in a humble room, among ordinary people. Many see this moment as the founding of the first Anabaptist congregation. With baptism outside the official church and communion shared among like-minded believers, they lay the foundation for a new kind of church. The next morning, Rudi Thomann and two more farmers also ask to be baptized. The movement spreads quickly beyond Zollikon.

When Mennonites from abroad go in search of their roots, a visit to Zollikon – and especially to Gstadstrasse – is a must for many. Locals report that tour buses have stopped here and that spontaneous sermons have taken place. A replica of the fountain in front of the building stands at the Mennonite information center "Menno-Hof" in Shipshewana, Indiana, USA. Since 1967, a commemorative plaque on the house has marked the events of 1525. Many residents of Zollikon, however, are unaware of the special significance of this place.

**Note for visitors:** Please respect the privacy of the residents and their garden. The best place to pause and reflect is around the fountain in front of the house.

Ein Projekt des Ortsmuseums Zollikon



# Von Zollikon raus in die Welt



Erinnerungen an die Gründungsgeschichte der Täuferbewegung in Zollikon 1525

Standort 3:  
Wohnhaus Hans Murer  
Bahnhofstrasse 3  
8702 Zollikon

## Bist Du getauft?

## Have you been baptised?

In den Tagen nach der Versammlung bei Rudi Thomann kommt es in Zollikon fast täglich zu weiteren Taufen – unter anderem hier, in der Stube von Hans Murer. Am 27. Januar 1525 lädt er zu einer Hausversammlung ein. Drei Bauern lassen sich in der geheimen Versammlung von Johannes Brötli taufen. Johannes Brötli, Felix Manz und Jörg Blaurock taufen insgesamt 35 Personen: eine Frau, vier Knechte und 30 Bauern.

Doch dann geht Blaurock einen Schritt zu weit. Am Sonntag, 29. Januar, stört er den Gottesdienst in Zollikon, unterbricht den Pfarrer und ruft: «Nicht du, sondern ich wurde gesandt, um zu predigen!» Offenbar geht ihm die rasante Ausbreitung des Täuferturns in Zollikon zu langsam. Er will das ganze Dorf auf einen Schlag für die Täuferbewegung gewinnen. Doch sein öffentlicher Auftritt alarmiert erneut die Obrigkeit in Zürich und zieht die Täufergemeinde Zollikons aus der Verborgenheit ans grelle Licht der Öffentlichkeit.

Damit droht bereits das frühe Ende der Zolliker Täuferbewegung. Nach der Störung des Gottesdienstes Ende Januar greift die Obrigkeit durch. Am nächsten Tag werden Blaurock, Felix Manz und 25 Zollikerinnen und Zolliker – darunter Felix Kienast – verhaftet, weil sie sich ein zweites Mal taufen liessen. All das geschieht nur acht Tage nach der Gründung der Täufergemeinde in Zollikon.

Unter den Verhafteten sind auch Frauen. Sie spielen von Beginn an eine zentrale Rolle in der Täuferbewegung. In vielen Familien lassen sich zuerst die Männer taufen – Bauern, Knechte, Handwerker –, doch schon bald folgen auch ihre Frauen. Eine der bekanntesten ist Margret Hottinger aus Zollikon. Sie widersetzt sich der Kindertaufe, wird verhaftet, bleibt im Verhör standhaft und sagt unbeirrt: «Man soll Gott mehr gehorchen als den Menschen.» Für ihren Glauben wird sie später hingerichtet. Frauen wie Margret Hottinger tragen die Bewegung mit – mutig, überzeugt und bereit, ihr Leben für ihren Glauben zu riskieren.

In the days following the gathering at Rudi Thomann's house, baptisms take place almost daily in Zollikon—including right here, in the parlor of Hans Murer's. On January 27, 1525, he invites neighbors to a gathering in his home. During this secret meeting, three farmers are baptized by Johannes Brötli. Altogether, Brötli, Felix Manz, and Jörg Blaurock baptize 35 people: one woman, four farmhands, and 30 farmers.

But then Blaurock takes things a step too far. On Sunday, January 29, he disrupts the church service in Zollikon, interrupts the pastor, and proclaims: "Not you, but I was sent to preach!" Apparently, the rapid spread of the Anabaptist movement in Zollikon still is not fast enough for him. He wants to win the entire village for the Anabaptists in one bold move. But his public appearance once again alarms the authorities in Zurich and draws the Zollikon Anabaptist community out of the shadows and into the harsh spotlight.

This marks the beginning of the end for the early Anabaptist movement in Zollikon. With the disruption of the church service in late January, the authorities crack down on the movement. The very next day, Blaurock, Felix Manz, and 25 people from Zollikon—including Felix Kienast—are arrested for undergoing baptism a second time. All of this unfolds just eight days after the founding of the Anabaptist congregation in Zollikon. Your next stop takes you to the former home of Felix Kienast on Rütistrasse.

Among those arrested are women, too. From the beginning, they play a central role in the Anabaptist movement in Zollikon. In many families, it is the men who are baptized first—farmers, laborers, craftsmen—but soon, their wives follow. One of the most well-known is Margret Hottinger from Zollikon. She refuses infant baptism, is arrested, remains steadfast under interrogation, and declares fearlessly: "We must obey God rather than men." She is later executed for her faith. Women like Margret Hottinger carry the movement forward—brave, committed, and willing to risk their lives for what they believe in.

Ein Projekt des Ortsmuseums Zollikon



# Von Zollikon raus in die Welt



Erinnerungen an die Gründungs-  
geschichte der Täuferbewegung  
in Zollikon 1525

Standort 4:  
Wohnhaus Felix Kienast  
Rütistrasse 43, 8702 Zollikon

## Wovon bist Du überzeugt?

Vor Ihnen befindet sich das ehemalige Wohnhaus von Felix Kienast, einem Bauern und frühen Anhänger der Täuferbewegung in Zollikon. Im Januar 1525 finden hier geheime Täufertreffen statt, bei denen sich die verfolgten Täufer versammeln, um ihren Glauben zu leben. Das Gebäude gehört zu den ältesten in der Gemeinde, ebenso wie das Nachbarhaus «Hinter Zünen 8», ein weiteres historisch bedeutendes Gebäude in Zollikon. Beide geben uns einen Eindruck davon, wie das Dorf hier vor 500 Jahren ausgesehen haben könnte.

Doch zurück zur Geschichte der Täuferbewegung: Die verhafteten Zollikerinnen und Zolliker werden von ihren geistlichen Führern Blaurock und Manz getrennt und im Zürcher Augustiner-Eremitenklster eingesperrt. Zwingli und einige Ratsherren besuchen die Inhaftierten und versuchen, sie zur zwinglischen Reform zurückzuführen. Nach wochenlangen Verhören werden sie am 24. Februar freigelassen – unter der Bedingung, keine Wiedertaufen mehr vorzunehmen. Die Verhörprotokolle aus dieser Zeit sind wichtige Quellen über die Anfänge der Täuferbewegung.

Doch Blaurock und die anderen Täufer bleiben fest von ihrem Glauben überzeugt. Kaum frei, löst Blaurock eine zweite Taufwelle aus: Wenige Tage später tauft er in Hans Murers Stube acht Frauen – Angehörige der kürzlich Verhafteten. Anfang März folgen weitere Taufen: Rund 80 Menschen lassen sich in der Kirche Zollikon und in anderen Häusern des Dorfes taufen. Darunter sind nur 20 Zolliker – auch diesmal überwiegend Frauen. Die anderen stammen fast alle aus Höngg und Küsnacht.

Die Behörden reagieren erneut hart. Am 16. März werden 19 Männer verhaftet, die der Täuferei verdächtigt werden – diesmal auch Hans Murer. Doch die Zolliker Täuferinnen und Täufer lassen sich nicht abschrecken. Die Bewegung flammt ein letztes Mal auf. Am 4. Juni stört Hans Hottinger eine Predigt, woraufhin eine Gruppe in einer Bussprozession nach Zürich zieht.

Im August erkennen die verbliebenen Täufer, dass ihr Widerstand zwecklos ist. Sie beschliessen, «das Taufen aufzugeben, einfach christlich zusammenzuleben und meinen Herren gehorsam zu sein.» Damit zerbricht die Täufergemeinde in Zollikon – aber nicht die Täuferbewegung als solche.

## What do you stand for?

In front of you is the former home of Felix Kienast, a farmer and early follower of the Anabaptist movement in Zollikon. In January 1525, secret Anabaptist gatherings take place here, where the persecuted come together to live their faith. This building is one of the oldest in the community, as is the neighboring house at “Hinter Zünen 8”, another historically significant structure in Zollikon. Both offer a glimpse into what life here might have looked like 500 years ago.

But back to the story of the Anabaptist movement: The arrested men and women of Zollikon are separated from their spiritual leaders, Blaurock and Manz, and are imprisoned in the Augustinian monastery in Zurich. Zwingli and several members of the city council visit the prisoners, trying to win them back to the Zwinglian Reformation. After weeks of interrogations, they are released on February 24—on the condition that they no longer perform rebaptisms. The interrogation records from this period remain key sources for understanding the beginnings of the Anabaptist movement.

Yet Blaurock and the other Anabaptists remain deeply convinced of their faith. Hardly released, Blaurock initiates a second wave of baptisms: just a few days later, he baptizes eight women in Hans Murer’s parlor—relatives of those recently imprisoned. In early March, more baptisms follow: around 80 people are baptized in the church of Zollikon and in various homes throughout the village. Only 20 of them are from Zollikon—a majority are women once again. The rest come almost entirely from Höngg and Küsnacht.

The authorities respond once again with severity. On March 16, 19 men suspected of being Anabaptists are arrested—this time including Hans Murer. But the Anabaptists in Zollikon remain undeterred. The movement flares up one last time. On June 4, Hans Hottinger disrupts a sermon, prompting a group to march to Zurich in a penitential procession.

By August, the remaining Anabaptists recognize that their resistance is futile. They decide “das Taufen aufzugeben, einfach christlich zusammenzuleben und meinen Herren gehorsam zu sein.” (“to give up baptism, to simply live together as Christians, and to be obedient to my Lord.”) With that, the Anabaptist congregation in Zollikon dissolves—but the movement itself does not end.

Ein Projekt des Ortsmuseums Zollikon



# Von Zollikon raus in die Welt



Erinnerungen an die Gründungs-  
geschichte der Täuferbewegung  
in Zollikon 1525

Standort 5:  
Ortsgemeinde Zollikon  
Oberdorfstrasse 14  
8702 Zollikon

## Wofür würdest du deine Heimat verlassen?

Was in Zollikon beginnt, lässt sich nicht mehr aufhalten. Trotz Verfolgung breitet sich die Täuferbewegung weiter aus. In Süd- deutschland entstehen erste Gemeinden, später auch in Nord- deutschland und den Niederlanden. 1536 schliesst sich der nieder- ländische Theologe Menno Simons der Bewegung an - nach ihm sind die Mennoniten benannt, wie die Täufer seither auch ge- nannt werden.

Doch der Preis für ihren Glauben ist hoch: In den meisten europäischen Ländern werden die Mennoniten verfolgt, ver- trieben oder hingerichtet. Viele fliehen nach Nordamerika, wo ihre Nachfahren bis heute leben. Einige sprechen noch Penn- sylvania-Deutsch, eine Sprache mit pfälzischen Wurzeln.

Die in Europa verbliebenen Täuferinnen und Täufer leben zurückgezogen. In der Schweiz siedeln sie sich im Emmental und im Berner Jura an, andere fliehen ins Elsass oder in die Nie- derlande. In Städten wie Zürich oder Basel werden sie zwangs- weise konvertiert, vertrieben oder hingerichtet. Heute gibt es im Kanton Zürich keine mennonitische Gemeinde mehr.

Erst 2004 haben sich der Zürcher Stadtrat, die reformier- te Landeskirche und Vertreter der Mennoniten versöhnt und an der Schipfe eine Gedenktafel eingeweiht - genau dort, wo einst Täufer in der Limmat ertränkt wurden.

1693 kam es unter den Schweizer und elsässischen Men- noniten zur Spaltung: Die Amischen, benannt nach Jakob Am- mann, trennen sich von den übrigen Mennoniten. Die Amischen der alten Ordnung sind heute bekannt für ihre starke Verwur- zelung in der Landwirtschaft und die Ablehnung moderner Tech- nologien. Neuerungen werden nur nach sorgfältiger Prüfung übernommen.

Heute leben weltweit rund 2,13 Millionen Mennoniten - vor allem in Afrika (37%), Nordamerika (30%) und im Asien-Pazifik- Raum (21%). Auch die im 17. Jahrhundert entstandene Baptisten- bewegung bezieht sich teilweise auf täuferische Ideen - etwa in der Praxis der Gläubigentaufe. Baptistische Gemeinden zählen heute rund 47 Millionen Mitglieder, vor allem in den USA.

## What would make you leave your home?

What began in Zollikon can no longer be stopped. Despite persecution, the Anabaptist movement continues to spread. The first Anabaptist communities appear in southern Germany, and later in northern Germany and the Netherlands. In 1536, the Dutch theologian Menno Simons joins the movement - his name is the origin of the term "Mennonites," the name by which Anabaptists have been known ever since.

But they pay a heavy toll. In most European countries, Mennonites are persecuted, expelled, or executed. Many flee to North America, where their descendants still live today. Some continue to speak Pennsylvania Dutch, a dialect with roots in the Palatinate region of Germany.

Those who remain in Europe live in seclusion. In Switzerland, they settle in the Emmental and the Jura region of Bern; others flee to Alsace or the Netherlands. In cities like Zurich and Basel, they are either eradicated or expelled. Today, there are no longer any Mennonite congregations in the canton of Zurich. It is only in 2004 that the Zurich City Council, the Reformed Church, and representatives of the Mennonites reconcile and inaugurate a memorial plaque at the Schipfe - once the site where Anabaptists are drowned in the Limmat River.

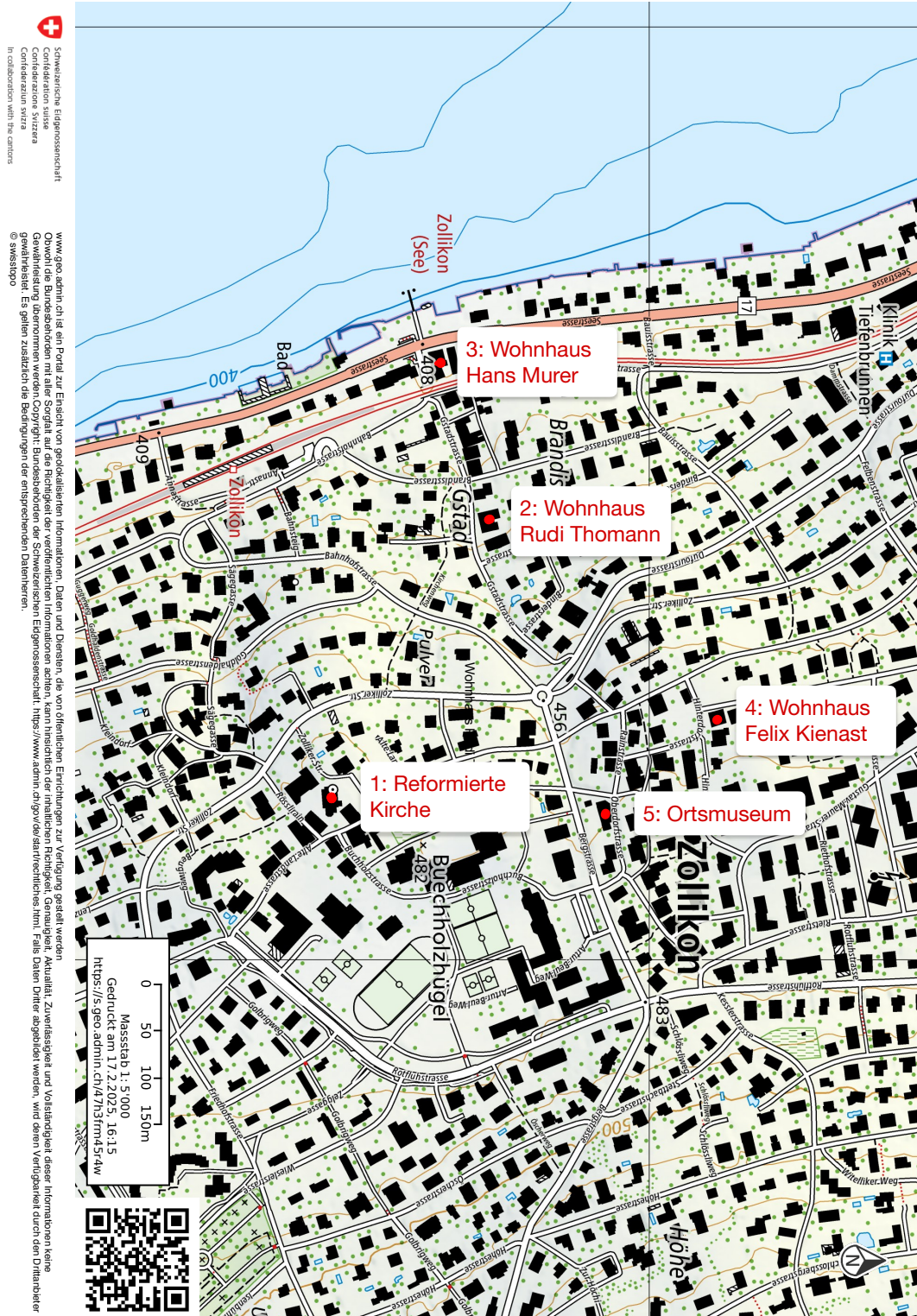
In 1693, a split occurs among the Swiss and Alsatian Mennonites: the Amish, named after Jakob Ammann, separate from the other Mennonites. The Amish, formerly called the Old Order Amish, are now known for their deep roots in farming and their rejection of modern technology. Any innovation is carefully considered before being adopted.

Today, there are about 2.13 million Mennonites worldwide - mainly in Africa (37%), North America (30%), and the Asia- Pacific region (21%). The Baptist movement, which emerges independently in the 17th century, sometimes draws inspiration from the Anabaptists - particularly in the practice of believer's baptism. Today, Baptist churches count around 47 million members, primarily in the United States.

Ein Projekt des Ortsgemeinde Zollikon



## 5.2 Standorte Plakate









### 5.3 «Täufer-Wochenende»

#### Von Zollikon raus in die Welt

Erinnerungen an die Gründungsgeschichte der Täuferbewegung in Zollikon 1525

9.–10. Mai 2025

Was brachte die Menschen vor 500 Jahren in Zollikon dazu, Glaubensgewissheiten, Regeln des Zusammenlebens und Traditionen in Frage zu stellen? Warum weigerten sich Eltern in Zollikon, ihre Kinder zur Taufe zu bringen und weiterhin Steuern ans Grossmünster zu zahlen – obwohl ihnen dadurch Verfolgung und Gefängnisstrafen drohten? Wieso löste sich die Täufergemeinde in Zollikon so schnell wieder auf? Wohin flüchteten die Täuferinnen und Täufer? Und was bewegt Mennoniten aus dem Ausland heute noch dazu nach Zollikon zu pilgern?

Dies sind einige Fragen, die wir im Rahmen des Projekts «Von Zollikon raus in die Welt» aufgreifen möchten. Das Projekt findet aus Anlass des Jubiläums «500 Jahre Täuferbewegung 1525 – 2025» statt. Wir richten den Blick auf die Entstehung der Täuferbewegung in Zollikon und erkunden gemeinsam Orte, Persönlichkeiten, Quellen und Anekdoten. Wir haben Experten für Vorträge eingeladen, einen Rundgang zu Erinnerungsorten ausgearbeitet und möchten an die Verfolgungsgeschichte in einem Gedenkgottesdienst erinnern.

Sie sind herzlich dazu eingeladen, mehr über die Täuferbewegung zu erfahren, über Werte wie Religionsfreiheit oder Toleranz zu diskutieren und dieser wichtigen Geschichte für die Gemeinde mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

#### PROGRAMM

Freitag, 9. Mai 2025

Zentralbibliothek Zürich,  
Zähringerplatz 6, 8001 Zürich  
Treffpunkt: ZB Foyer

15:00 – 16:30 Uhr

Führung durch die Ausstellung  
«Verfolgt, vertrieben, vergessen»  
mit anschliessendem Stadtrundgang zum Thema.

Mit Dr. Urs Leu, Leiter Abteilung Alte Drucke und Rara, Zentralbibliothek Zürich  
Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Anmeldung per Mail an: [ortsmuseum@zollikon.ch](mailto:ortsmuseum@zollikon.ch)

Samstag, 10. Mai 2025

Reformierte Kirche Zollikon,  
Rösslirain 2, 8702 Zollikon

9:45 – 10:00 Uhr  
Check-In

10:00 – 10:20 Uhr  
Begrüssung

10:20 – 11:00 Uhr

Vortrag und Fragerunde  
«Die Anfänge des Täufertums im Kanton Zürich»  
Mit Dr. Urs Leu, Leiter Abteilung Alte Drucke und Rara, Zentralbibliothek Zürich

11:00 – 11:40 Uhr

Vortrag und Fragerunde  
«Von der ersten Täufergemeinde in Zollikon zu den Amischen in den USA. Begegnungen mit den Nachfahren der Schweizer Täufer in Pennsylvania und Ohio»  
Mit Peter Dettwiler, reformierter Theologe

12:00 – 13:30 Uhr

Gemeinsames Mittagessen  
Anmeldung per Mail an: [ortsmuseum@zollikon.ch](mailto:ortsmuseum@zollikon.ch)

13:30 – 14:10 Uhr

Gespräch und Fragerunde  
«Mennoniten heute – zwischen (anders sein) und dazugehören»  
Simon Gebs und Martin Günthardt, Pfarrer in Zollikon-Zumikon, im Gespräch mit Riki Neufeld, Pastor, Evangelische Mennonitengemeinde Schänzli

14:30 – 15:45 Uhr

Dorfrundgang  
«Von Zollikon raus in die Welt»  
Mit Laurent Casagrande, Maturand, Bruno Heller, Leiter Ortsmuseum Zollikon, und Walter Letsch, Lokalhistoriker

16:00 – 16:45 Uhr

Gedenkgottesdienst  
Unter Mitwirkung der Evangelischen Mennonitengemeinde Schänzli

Im Anschluss sind Sie herzlich zum Apéro eingeladen.

Weitere Informationen:

+41 44 391 35 65  
[ortsmuseum@zollikon.ch](mailto:ortsmuseum@zollikon.ch)  
[www.ortsmuseum-zollikon.ch](http://www.ortsmuseum-zollikon.ch)

Ein Projekt des Ortsmuseum Zollikon in Zusammenarbeit mit der Reformierten Kirche Zollikon-Zumikon.



Gemeinde Zollikon

reformierte  
kirche zollikon-zumikon





















## 5.4 Führung «Täufer-Wochenende»









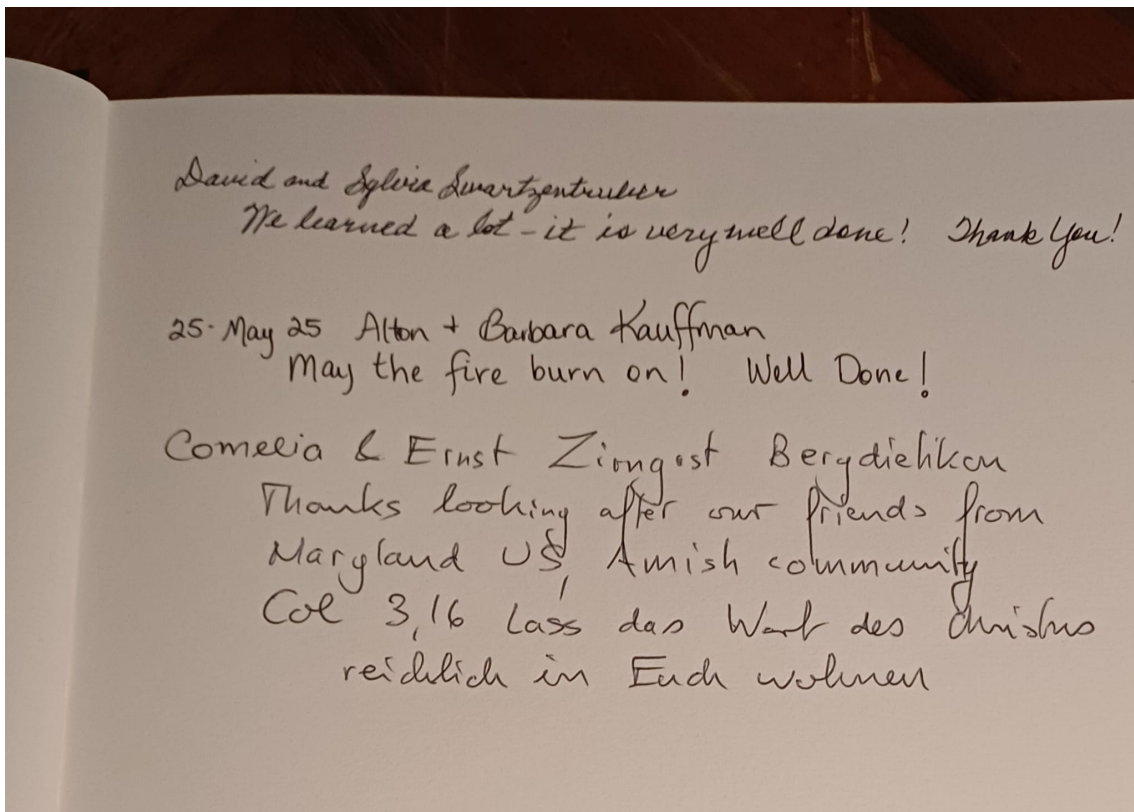


## 5.5 Führung Mennoniten









5.6 Presseecho

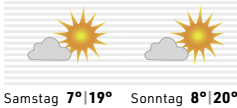
FREITAG, 16. MAI 2025, 116. JAHRGANG, NR. 20

# Zolliker Zumiker BOTE

Unabhängige Wochenzeitung und amtliches Publikationsorgan

Amtliches Publikationsorgan Zollikon / Amtliche Mitteilungen Zumikon  
GZA/PPA 8702 Zollikon, Fröhlich Info AG, Dachserenstrasse 3, 8702 Zollikon  
redaktion@zozubo.ch, medienberatung@zozubo.ch, www.zolliker-zumiker.ch

## Das Wetter am Wochenende



## Wanderer anderer Art

Das Wandern ist des Schweizers und der Schweizerin Lust. Man stelle sich einmal vor, man würde fürs Wandern bezahlt werden. Würde es uns nicht hoch motivieren, einen kleinen Verdienst zu kriegen, dafür, dass wir den Pilatus besteigen, den Gipfel Blueme über dem Thunersee oder den Wachtelhübel? Nun, Wurst und Brot sollen uns genügend Entschädigung und Motivation liefern, schliesslich ist das Wandern unser Volkssport. Nur mit der Motivation der Kinder hapert es zuweilen. Allenfalls würde ein unanständiger Geldbetrag Abhilfe schaffen. Die Forderung nach einem solchen hätten sie dann gemein mit den Wanderern der anderen Art – den Wanderarbeitern. Wie die Mails und Erzählungen, die die Redaktion erreichen, vermuten lassen, schwirren sie gerade herum wie die Wespen um das Gipfelbier. Vorsicht ist angesagt. Gelb-schwarz gestreift sind sie oft auch. Nämlich ihre Nummernschilder. Da wäre doch eine Wanderung in die Schweizer Berge samt unterbezahlten Kindern eine gute Idee, um ihnen auszuweichen.

Joachim Lienert

## Wo wurde es erfunden? In Zollikon

**Die Geschichte der Täuferbewegung ist 500 Jahre alt. Das Ortsmuseum und die Reformierte Kirche Zollikon-Zumikon luden am Samstag im Rahmen des Projekts «Von Zollikon raus in die Welt» zu Diskussionen, Gottesdienst und Rundgängen. Die Plakate dazu stammen von einem jungen Zolliker.**

Joachim Lienert

**ZOLLIKON.** Die Zolliker waren rebellisch vor 500 Jahren. Zumindest einige der damals rund 400 Einwohnerinnen und Einwohner. Sie stürmten die Kirche, sie weigerten sich, ihre Kinder taufen zu lassen, sie rissen die Bilder von den Wänden – und sie klauten den Taufstein. Es herrschte Aufruhr. Der Stadtrat von Zürich als Obrigkeit reagierte. Am 18. Januar 1525 erklärte er die Kindertaufe per Ratsentscheid zur Pflicht: «Und söllent auch die von Zollicken iren touffstein wider machen.»

500 Jahre später erinnert ein Projekt des Ortsmuseums und der Reformierten Kirche Zollikon-Zumikon an die Ereignisse. Am Samstag führten der Leiter des Ortsmuseums Bruno Heller und die Pfarrer Simon Gebs und Martin Günthardt durch ein reiches Programm. Urs Leu, Leiter Abteilung Alte Drucke und Rara der Zentralbibliothek Zürich, begeisterte in der Kirche die rund 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit



Alles begann 1525 an der Gstadtstrasse 23/25: Der Zolliker Maturand Laurent Casagrande führte zu wichtigen Stationen der Täufer. (Bild: jlt)

einer kenntnisreichen, bunt ausgemalten Geschichte der Täuferbewegung. Der Theologe Peter Dettwiler schlug den Bogen über den Atlantik und erzählte von Begegnungen mit Nachfahren der Schweizer Täufer in Pennsylvania und Ohio. Denn was damals in Zollikon passiert war, hatte Auswirkungen auf die ganze Schweiz – und die Welt. Wer hat's erfunden? Der Zolliker Maturand Laurent Casagrande drückte es so aus: «Man kann sagen, das Konzept der Freikirche in der Schweiz wurde in Zollikon erfunden.»

**Die Weigerung, Kinder zu taufen**  
Denn die Täufer um Felix Manz, Konrad Gebel und Jörg Blaurock weigerten sich, Kinder zu taufen. Für sie war nur die Erwachsenentaufe gültig. Zuerst noch im Ge-

spräch mit Huldrych Zwingli, versuchten sie den Spagat zwischen Kirche und Obrigkeit, ohne Letztere zu verärgern. Simon Gebs und Martin Günthardt diskutierten mit Riki Neufeld, Pastor der Evangelischen Mennonitengemeinde Schänzli in Basel. Der Ausdruck Mennoniten, wie die Täufer auch genannt werden, geht auf den niederländischen Theologen Menno Simons zurück. Ein Raunen weht durch das Kirchenschiff, als Riki Neufeld erzählt, dass an ihrem Gottesdienst am Sonntagmorgen jeweils 100 bis 150 Menschen teilnehmen. Das entspricht nicht ganz der Zahl, die man sich in Zollikon und Zumikon gewohnt ist. Die Mennoniten als Nachfolger der Täuferbe-

Fortsetzung auf Seite 3

ANZEIGE

## ENGEL & VÖLKERS

Passender Käufer für Ihre Immobilie?

Bei uns warten 16'500 qualifizierte Suchkunden.

KÜSNACHT

043 210 9230

engelvoelkers.com/kuesnacht

SEITE 4

## Fremde Pflanzen



Der Neophyten-Ranger Lukas Reichwein informierte über invasive Problempflanzen, die statt in den Garten in den Keiricht gehören.

SEITE 9

## Belesener Reisender



Walter Letsch reiste viel und lernte noch mehr: Zwanzig Laufmeter Bücher stehen bei ihm. Er hat alle gelesen – und einige selbst geschrieben.

SEITE 10

## Betrügerische Handwerker



Sie kommen und überrumpeln Bewohner der Goldküste mit unnötigen Diensten. Dann fordern sie auf aggressive Weise absurd hohe Summen.

Zolliker Zumiker Bote ■ Freitag, 16. Mai 2025

Aktuell 3

Fortsetzung von Seite 1

wegung halten an der Erwachsenentaufe fest. Auch sie spüren den Zeitgeist. «Früher herrschte viel Druck. Meine Grossmutter sagte mir mit 16, Ricki, willst du dich nicht langsam taufen lassen?» Heute lade die Gemeinde eher zu Taufesten ein und frage, wer sich taufen lassen möchte.

**Dorfrundgang mit fünf Plakaten**  
Zurück zu Laurent Casagrande. Den 18-Jährigen fasziniert die Geschichte. Er führte am Nachmittag eine der zwei Gruppen mit je rund 25 Person auf einem Rundgang zu den fünf Tafeln, die bis im Oktober an für die Täufer relevanten Orte in Zollikon stehen werden. Die Texte hat er im Rahmen seiner Maturarbeit verfasst. Die erste Tafel steht bei der Kirche, die zweite beim damaligen Haus von Rudi Thomann an der Gstadtstrasse 23/25. Dort laden am 25. Januar 1525 vom Stadtrat verbannte Täufer zu einem Essen ein. Sie beten – und tun Verbotenes. Sie halten eine Bibelstunde, feiern gar das Abendmahl und taufen zwei Bauern. Die neue Form der Freikirche ist begründet. Der heutige Brunnen



Der Taufstein des Anstosses: Martin Günthardt, Riki Neufeld und Simon Gebs (v.l.) im Gespräch. (Bild: jli)

an diesem Ort wurde gar in den USA nachgebaut (Zolliker Zumiker Bote vom 25. April 2025). Noch immer leben dort Nachfahren eines Bauern, der 1525 hier getauft wurde.

**Die Täuferbewegung lebt weiter**  
Am dritten Ort an der Bahnhofstrasse 3 stand das Wohnhaus von Hans Murer. Auch hier werden rund 35 Menschen getauft. Doch die Obrigkeit ist alarmiert, nachdem Jörg Blaurock, ein weiterer Mitstreiter, den Gottesdienst in Zollikon stört. Nur acht Tage nach

der Gründung der Täufergemeinde werden rund 25 Zollikerinnen und Zolliker verhaftet und eingesperrt. Auch am vierten Plakatstandort, an der Rütistrasse 43, im damaligen Wohnhaus von Felix Kienast, finden geheime Täufertreffen statt. Kaum frei, tauft Blaurock weitere Menschen in der Kirche und in anderen Häusern des Dorfs. Doch unter dem Druck der Obrigkeit

beschliesst man im August 1525, das Taufen aufzugeben «und einfach christlich zusammenzuleben». Felix Manz wird 1527 durch Ertränken hingerichtet, Konrad Grebel stirbt 1526 an der Pest in Maiefeld, wohin er geflüchtet war, Jörg Blaurock wird 1529 im Südtirol auf dem Scheiterhaufen hingerichtet. Die Täufergemeinde in Zollikon zerbricht. Doch die Täuferbewegung ist angestossen. Das fünfte Plakat beim Ortsmuseum erzählt von ihrer Geschichte. Ergänzend zu den Plakaten ist dort auch eine Ausstellung mit Objekten und Hintergrundinformationen zu sehen. Nach der Auflösung der Täufergemeinde ziehen einige Zolliker in die USA und führen dort die Bewegung weiter, einige kehren zu Zwingli Kirche zurück. Im Kanton Zürich gibt es keine Mennonitische Gemeinde mehr. Was bleibt, ist die Geburtsstunde der Freikirchen. In Zollikon beschliesst man den Tag der Erinnerung an die geschichtsträchtigen Ereignisse mit einem Gottesdienst. In der Kirche – wo der Taufstein für die Kindertaufe steht.

## Claudia Irniger tritt nicht mehr an

**Claudia Irniger ist seit 2022 Schulpräsidentin der Gemeinde Zollikon. Zuvor war sie acht Jahre Mitglied der Schulpflege. Am Mittwoch teilte sie mit, dass sie bei den Erneuerungswahlen 2026 nicht zur Wiederwahl antritt.**



■ **ZOLLIKON.** Die FDP Zollikon, deren Mitglied Claudia Irniger ist, schreibt, sie habe entscheidend zur Einführung der ICT-Lösungen für die Schule von Zollikon beigetragen und damit einen wesentlichen Schritt in der digitalen Transformation des Schulwesens initiiert. Ihre strategische Führung habe nicht nur die Digitalisierung vorangetrieben, sondern auch die Weichen für eine zukunftsorientierte Schulentwicklung gestellt. Zusammen mit der lancierten Lösung für das Betreuungshaus Rüterwis seien dies langfristige Beiträge, die weit über ihre Amtszeit hinaus positive Auswirkungen haben werden. In ihrer eigenen Mitteilung an die Medien schreibt Claudia Irniger: «Es war mir immer ein Anliegen, die Schule weiterzubringen und nach Kräften zu entwickeln im Sinne eines humanistischen und liberalen Menschenbildes und mit Blick auf die veränderten Erwartungen in der

Gesellschaft.» Eine Amtszeit als Präsidentin, ist das nicht etwas wenig? Sie entgegnet: «Insgesamt bin ich zwölf Jahre für die Schule unterwegs gewesen. Das ist massgebend für mich.» Was sie nach dem Rücktritt machen wird, weiss sie noch nicht. «Ich habe einfach Lust, noch einmal etwas ganz anderes und Neues anzupacken. Sei dies in der Bildung, der IT – oder was immer auf mich zukommt.» Nicht zuletzt sei es eine Frage des Alters. «Wäre ich zehn Jahre jünger, wäre die Überlegung eine andere gewesen. Aber irgendwann muss man sagen: jetzt oder nicht mehr.» So ist die Entscheidung für sie eine rein persönliche, die nichts mit einer Unzufriedenheit mit ihrer Tätigkeit zu tun habe. «Ich möchte mich beruflich noch einmal neu orientieren, und das lässt sich nicht mit einem Schulpräsidium vereinbaren.» (jli)

## Spatenstich für die Fernwärmezentrale

**Letzte Woche wurden auf dem Sportplatz Riet die ersten Löcher ausgehoben. Die Arbeit an der Fernwärmezentrale hat somit begonnen.**

■ **ZOLLIKON.** Vierzehn Personen versammelten sich letzten Mittwoch auf der baldigen Baustelle auf dem Sportplatz Riet, um den Beginn der Arbeiten feierlich zu eröffnen. Gemeinderat Patrick Dümmler und Adrian Sägesser, Geschäftsleiter der Werke am Zürichsee AG, bedankten sich bei den Anwesenden für die Zusammenarbeit, bevor die Gruppe mit blauen Helmen und Schaufeln auf die Wiese marschierte, in die Kameras lachte und zu schaufeln begann. Die ersten Schaufeln Erde sind gehoben – voraussichtlich im Herbst 2026 wird die Fernwärmezentrale

in Zollikon stehen. Adrian Sägesser erklärt das Vorgehen: «Im Moment wird gerodet, werden Mauern abgebrochen, und dann beginnen die Arbeiten.» Grossräumige Umfahrungen seien nicht geplant. Betroffen seien vor allem Quartierstrassen, wo es lokal zu Beeinträchtigungen kommt. Adrian Sägesser: «Wie bei anderen Arbeiten an Strom- oder Wasserleitungen werden auch diese Bauarbeiten abschnittsweise erfolgen. Es werden einzelne Strassen oder Abschnitte gesperrt, an denen gebaut wird. Diese werden für Anwohner befahrbar sein und im Voraus kommuniziert und signalisiert.» Voraussichtlich 2027 soll die Anlage das erste Mal Wärme liefern und 150 Liegenschaften versorgen, darunter auch grosse Gebäude wie Schulhäuser, Gewerbe und das Fohrbach. (bre)



Die ersten Löcher für die Fernwärmezentrale sind ausgehoben. Voraussichtlich 2027 soll sie erstmals Wärme liefern. (Bild: bre)

Zolliker Zumiker Bote ■ Freitag, 11. Juli 2025

Persönlich 9

## Der Zolliker Botschafter

**Nur wer die Vergangenheit kennt, kann die Gegenwart verstehen und die Zukunft gestalten, wusste August Bebel (1840 – 1913), einer der Gründer der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD). Laurent Casagrande ist erst 18 Jahre alt und praktiziert diese Weisheit.**

Dörte Welti

**ZOLLIKON.** Es ist nicht gang und gäbe für einen jungen Mann seiner Generation, sich ausserhalb des unbedingt Notwendigen im Geschichtsunterricht mit historischen Zusammenhängen zu beschäftigen. Ein Aussenseiter ist Laurent Casagrande deswegen nicht; begeisterte Besucher des Ortsmuseums Zollikon können ein Lied vom Esprit des Gymnasiasten singen, der Führungen zum Thema «Täufer» durch Zollikon und im Museum organisierte (wir berichteten am 16. Mai anlässlich der Aktivitäten zu 500 Jahre Täuferbewegung).

Laurent ist ein waschechter Zolliker, lebt mit seinen Eltern – die Mutter ist Ärztin, der Vater im Finanzwesen tätig – und seinem Bruder in unserem Dorf. Er besucht derzeit das Freie Gymnasium Zürich mit Schwerpunkt Mathematik und Physik – und gibt an, sich seit jeher für Naturwissenschaften und technische Dinge interessiert zu haben. Für ihn stand eigentlich schon letztes Jahr um diese Zeit fest, dass seine Maturaarbeit auch in diesem Bereich angelegt sein wird; Schachcomputer wollte er unterschiedlich programmieren und gegeneinander antreten lassen.

**«Zollikon ist ja eigentlich ein kleines Dorf im Kanton Zürich, und doch hat es durch diese Geschichte eine weltweite Relevanz.»**

**In Mikrogeschichte eintauchen**

Dann kam ihm in einer freien Woche kurz vor den Sommerferien aus heiterem Himmel seine Religionslehrerin Frau Gebbs aus Primarschulzeiten in den Sinn: «Sie hat damals erwähnt, dass eben dieser Taufstein gestohlen wurde.» (Wer die ganze Geschichte um die in Zollikon begründete Entstehung der Täufergeschichte noch nicht kennt und nachlesen möchte, möge im Archiv des Zolliker Zumiker Boten online den Aufsatz von His-



Schreibt Geschichte: Laurent Casagrande im Keller des Ortsmuseums, hinter sich zwei der fünf Plakate, die er getextet hat. (Bild: dwe)

toriker Walter Letsch nachlesen.) Weil Laurent Mikrogeschichte spannend findet, liess ihn die Sage um den gestohlenen Taufstein nicht los. Er nutzte die freie Zeit, um sich voll und ganz in die Recherchen zu knien. Er durchforstete Bibliotheken nach Quellen, trug Wissen zusammen, und das in einem Masse, das so noch nicht sehr viele vor ihm und vor allem nicht gebürtige Zolliker selbst bewerkstelligt haben. Über kurz oder lang war Laurent so fasziniert, dass er «Täufer in Zollikon» zum Thema seiner Maturaarbeit machte.

**Digitales positiv nutzen**

Ist er der Nerd seiner Peergroup? Hat er das Gefühl, die anderen finden ihn etwas seltsam, weil er sich mit so viel altem Kram beschäftigt? «Schon ein bisschen, ja», gibt Laurent zu, «das Stereotype ist doch, zu denken, mit Lokalhistorie beschäftigt sich ein alter Mann, der irgendwas in ein Jahrbuch schreibt. Zollikon ist ja eigentlich ein kleines Dorf im Kanton Zürich, und doch hat es durch diese Geschichte eine weltweite Relevanz.» Digital ist Laurent trotzdem unterwegs. Er liebt das Programmieren und weiss die heutigen technischen Möglichkeiten für seine geschichtlichen Exkurse zu nutzen. «Historiker vor 80 Jahren hätten sich einen Arm und ein Bein ausgerissen, um solche Tools zu haben, wie sie uns jetzt zur Verfügung stehen», kommentiert er den Fortschritt. «Es geht alles so viel schneller und besser.» Auf elektronischem Wege fand er auch den Kontakt zum Ortsmuseum, zum

Leiter Bruno Heller. Laurent schrieb ihm, ob das Ortsmuseum eventuell Primärquellen habe, also originale Dokumente über den Diebstahl des Taufsteins. Bruno Heller hatte, man verabredete sich auf einen Samstag vor Ort, das Treffen mündete à la longue in eben dieser Jubiläumsausstellung. Und Laurent entschloss sich, für seine Maturaarbeit bei dem Thema zu bleiben. Er hat noch Zeit, Abgabe ist im Herbst dieses Jahres. Er müsse nur noch alles zusammenschreiben, der praktische Teil ist ja erledigt.

**Informieren ist das Ziel**

Laurent hat aus dieser vergangenen Zeit von ziemlich genau einem Jahr mehr mitgenommen, als den Herkulesteil seiner Maturaarbeit abhaken zu können. Die vielen Besucher der Ausstellung aus dem Ausland, die seinen Ausführungen lauschten, haben seinen Horizont erweitert – darunter Amische, die wegen einer Mennonitenkonferenz in der Schweiz weilten und Zollikons Aufarbeitung seiner weltgeschichtlichen Bedeutung für die Täuferbewegung bestaunten. Er hat Primarschüler, die das Ortsmuseum zufällig wieder mit seiner «alten» Religionslehrerin Brigitt Gebbs besuchten, für die Geschichte begeistern können. «Bei den Führungen ist es das Ziel, die Leute zu informieren. Vor allem die Kinder, die ja nicht wirklich freiwillig hier sind, wenn sie mit der Schule kommen, sind nicht alle gleich interessiert. Ihnen zu zeigen, was hier passiert ist, ihnen mehr Wissen über diesen Ort zu geben, das macht Spass.»

**Eine alte Seele**

Bücherwurm Laurent – «früher las ich ein bis zwei Bücher pro Woche, heute habe ich weniger Zeit dafür» – hat auch eine eigene Meinung entwickelt, was den Sinn und Nutzen sozialer Medien angeht, etwas, das immer mehr in den Fokus rückt, weil man langsam, aber sicher erkennen will, wie schädlich übermässiger Konsum digitaler Inhalte ist. «Man hört immer, die sozialen Medien werfen total neue Probleme auf. Als der Buchdruck aufkam, gab es Stimmen, die warnten, dass das Lesen von zu vielen dummen Büchern der Jugend schadet, sie korrumpiert. Ich will das nicht verarmen, was heute passiert, das Problem hat sich um ein Vielfaches vergrössert.» Ihn beschäftigen die unterschiedlichen Sichtweisen, von Befürwortern und von denen, die etwas Neues erteufeln. Ein reifer Diskurs, den er da führt.

Und bei all dem hat er noch Zeit, sich bei den Pfadfindern zu engagieren – und im Schülervorstand, einer Institution im Freien Gymnasium, die tatsächlich bei der Entwicklung der Schule ein bisschen mithelfen darf. Die Fragende stellt sich Laurent Casagrande als Politiker vor, da kommt das nächste Lehrstück: «Politik sollte man nicht als zusätzlichen Karriereschritt sehen. Das sind Leute, die schon etwas erreicht haben und sich nur eine zusätzliche Aufgabe suchen.» Man müsse den Menschen in den Mittelpunkt rücken, und wer als Politiker gewählt werde, auch Fürsprecher derer sein, die einen nicht gewählt haben. Wahre Worte von einem jungen Geist.

Startseite | Zürichsee | Zollikon Ortsmuseum und Kirche Zollikon blicken auf die Geschichte der Täuferbewegung zurück

500 Jahre Täuferbewegung

### In Zollikon waren sie willkommen, anderswo wurden sie verfolgt

Verbannt, getauft und erinnert: Vor 500 Jahren begann die Täuferbewegung. Heute blicken das Ortsmuseum und die Reformierte Kirche auf ihre Geschichte zurück.

 **Alicja Lesniak**  
Publiziert: 09.05.2025, 10:00



Zollikon erinnert an die Anfänge der Täuferbewegung: Am Samstag, 10. Mai findet in der Reformierten Kirche Zollikon das Hauptprogramm des Projekts «Von Zollikon raus in die Welt» statt.

Bild: Herrli Meister / Gemeinde Zollikon

Jetzt abonnieren und von der Vorlesefunktion profitieren.

 [Abo abschliessen](#) [Login](#)

[BeTalk](#)

#### In Kürze:

- Die Täuferbewegung entstand 1525 in Zürich.
- Zollikon entwickelte sich zum Zufluchtsort für die ersten Täufer.
- Eine Gedenktafel an der Gstadtstrasse erinnert an die erste Täuferversammlung.
- Das Ortsmuseum präsentiert zusammen mit der Reformierten Kirche die Geschichte mit Ausstellungen, Vorträgen und Führungen.

Vor 500 Jahren entstand eine Bewegung, die das Christentum veränderte – die Täuferbewegung. Die Gemeinde Zollikon spielte dabei eine zentrale Rolle. Heute blickt das Ortsmuseum zusammen mit der Reformierten Kirche auf diese Zeit zurück.

Im Januar 1525 trennte sich eine Gruppe junger Männer von der reformierten Kirche: Sie wollten zurück zu einem Glauben, der im Neuen Testament beschrieben war – ohne Kindertaufe, ohne Kirchenhierarchie und ohne staatlichen Einfluss. Sie gingen also auf Distanz zu Reformator Zwingli. Konrad Grebel, Jörg Blaurock und Felix Manz taufte sich deswegen gegenseitig – es war die erste sogenannte Gläubigentaufe. Die Männer begründeten ihre Forderung danach damit, dass die Taufe ein aktives, persönliches Bekenntnis zum Glauben voraussetzt.

### Zollikon wird zum Zufluchtsort

Die neue Bewegung verbreitete sich im Zürcher Umland – vor allem in Zollikon. Dort stiessen die Täufer auf offene Türen: Sie trafen sich in Privathäusern, feierten das Abendmahl und taufte sich gegenseitig. Die Kirche in Zollikon war auch einer der ersten Orte, wo das Abendmahl nach evangelischem Vorbild gefeiert wurde.

Kurz danach stiess aber die Bewegung auf Widerstand. Die Stadt Zürich und die Landeskirche sahen in den Täufnern eine Gefahr. Unter anderem, weil sie auch den Militärdienst ablehnten. Verfolgt wurden sie, weil sie die Kindertaufe verweigerten. Viele Täufer wurden auch festgenommen – unter anderem Grebel und Blaurock, die Mitbegründer der Täuferbewegung. Der dritte «Täufer» Manx war einer der Ersten, die für den Glauben ums Leben kamen: Er wurde 1527 in der Limmat ertränkt.

### Erinnerung in Zollikon

Bis heute erinnert eine Gedenktafel an der Gstadtstrasse 23/25 in Zollikon an die Täuferbewegung: «Der Gedanke des Freikirchentums wurde in Zollikon durch die Täuferbewegung erstmals verwirklicht – in diesem Hause fand am 25. Januar 1525 eine der frühesten Versammlungen statt», ist über dem Haustor zu lesen. Zum 500-Jahr-Jubiläum der Bewegung kann man in die Geschichte noch tiefer eintauchen: Am Samstag, 10. Mai erinnern das Ortsmuseum und die Reformierte Kirche an die Anfänge der Täuferbewegung.

In der Reformierten Kirche Zollikon lässt sich die Geschichte der Täuferbewegung mit Vorträgen und Gesprächen mit den Gästen entdecken. Um 10 Uhr beginnt der Anlass mit einem Vortrag über die Anfänge des Täufertums im Kanton Zürich. Nach dem Gespräch zwischen Simon Gebs und Martin Günthard, Pfarrer in Zollikon-Zumikon, mit Riki Neufeld, Pastor der Evangelischen Mennonitengemeinde Schänzli, beginnt um 14.30 Uhr der Dorf Rundgang «Von Zollikon raus in die Welt». Zuletzt findet um 16 ein Gedenkgottesdienst unter Mitwirkung der Evangelischen Mennonitengemeinde Schänzli statt.

Wie es in einer Mitteilung des Ortsmuseums heisst, wird das Projekt mit einer Ausstellung begleitet – auf fünf Plakaten wird die Geschichte der ersten Täufergemeinde erzählt. Bis im Oktober finden weiterhin öffentliche Führungen durch die Ausstellung statt, die auf Deutsch und Englisch zugänglich ist.

Samstag, 10. Mai, von 10 bis 16.45 Uhr, Reformierte Kirche Zollikon, Rösslirain 2, Zollikon. Mehr unter: [www.zollikon.ch](http://www.zollikon.ch)

**Alicja Lesniak** arbeitet seit 2025 für Tamedia und ist daneben Journalismusstudentin an der ZHAW. [Mehr Infos](#)

Fehler gefunden? [Jetzt melden](#).

1 Kommentar



## 5.8 Zukunftsperspektiven



Gemeinde Zollikon

Fachbeirat Kultur  
Bruno Heller, Leiter Ortsmuseum

### Projektskizze

#### Erinnerungsort an die Täuferbewegung in Zollikon

Stand: 12.09.2025

#### Ausgangslage:

Im Jahr 2025 erinnerte das Ortsmuseum Zollikon mit dem Projekt «Von Zollikon raus in die Welt. Erinnerungen an die Gründungsgeschichte der Täuferbewegung in Zollikon 1525» an die Ursprünge des Täuferturns. Am 9. und 10. Mai fand in Zusammenarbeit mit der Reformierten Kirche Zollikon-Zumikon eine Tagung mit Vorträgen, Podiumsgespräch, Dorfrundgang und Gedenkgottesdienst statt, die auf grosse Resonanz in der Bevölkerung und in der Presse stiess. Von Mai bis Oktober wurden zudem fünf grossformatige Plakate zum Thema an historischen Standorten im Dorf gezeigt. Mehrere private Führungen sowie internationale Kontakte – etwa durch Mennoniten-Reisegruppen und eine Anfrage des Landesmuseums Zürich – führten zu einer überregionalen Wahrnehmung des Projekts.

Die Täufergeschichte hat sich damit als genuines, identitätsstiftendes Alleinstellungsmerkmal von Zollikon erwiesen: Von hier nahm eine globale religiöse Bewegung ihren Anfang. Sie ist zugleich eine Geschichte über Glaubens- und Gewissensfreiheit in der Schweiz. Mit dem Ende der Plakatausstellung am 31. Oktober 2025 würde dieses Thema jedoch wieder aus dem öffentlichen Raum verschwinden. Zwar gibt es kleine Gedenktafeln an der Gstadstrasse und an der Rückseite der Reformierten Kirche, doch eine nachhaltige Erinnerungskultur steht noch aus. Zudem entsprechen die Gedenktafeln nicht mehr dem aktuellen Forschungsstand. Das Thema ist aktuell, und die intensive Recherche- und Textarbeit – unter anderem durch den Maturanten Laurent Casagrande – bietet eine wertvolle Grundlage.

#### Projektidee:

Im Zentrum steht die Idee, die Täufergeschichte von Zollikon im öffentlichen Raum sichtbar und eigenständig erfahrbar zu machen. Erinnerung, so heisst es treffend, braucht einen Ort (Aleida Assmann). Eine Stele oder Informationstafel an einem historisch bedeutsamen Standort könnte dauerhaft auf die Anfänge der Bewegung hinweisen und so ein Stück lokaler Identität im Alltag der Gemeinde verankern. Zugleich würde sie Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit geben, sich vertiefend mit dem Thema zu befassen.

Über einen QR-Code könnte ein Audioguide in Deutsch und Englisch abgerufen werden, der auf den Inhalten der Plakatausstellung basiert und eigenständig genutzt werden kann. Der Audioguide liesse

sich mit einem rund einstündigen Spaziergang durch Zollikon verbinden. Ein möglicher Einstiegspunkt wäre das Ortsmuseum oder später das Kulturhaus Zollikon. Es geht dabei nicht um die Einrichtung einer Dauerausstellung im Museum, sondern um eine dezentere, aber wirkungsvolle Form der Erinnerung im öffentlichen Raum. Passend zu dieser Idee wurde das Ortsmuseum von Nathanaël Weber, Präsident des Schweizerischen Vereins für Täufergeschichte, kontaktiert. Der Verein hat Interesse signalisiert, sich mit Recherchen, Textbeiträgen oder bei der Produktion des Audioguides einzubringen. Mit Judith Wipfler verfügt er zudem über eine erfahrene Journalistin im Team. Ein erstes Kennenlerngespräch hat bereits stattgefunden. Durch die Zusammenarbeit könnte zusätzliches Know-how gewonnen und die Reichweite des Projekts erhöht werden. Zu diskutieren wäre, ob die Gemeinde Zollikon oder das Ortsmuseum als offizieller Absender auftreten soll und wie eine Partnerschaft ausgestaltet werden könnte.

#### **Mögliche Standorte**

- Reformierte Kirche Zollikon (Rösslirain 2)
- Wohnhaus Rudi Thomann (Gstadstrasse 23/25)
- Wohnhaus Hans Murer (Bahnhofstrasse 3)
- Wohnhaus Felix Kienast (Rütistrasse 43)
- Ortsmuseum Zollikon (Oberdorfstrasse 14)

#### **Partner**

- Schweizerischer Verein für Täufergeschichte: verfolgt ähnliche Ziele (Forschung, Erinnerungskultur) und könnte als Hauptpartner mitwirken.
- Denkbar ist aber auch, dass Gemeinde bzw. Ortsmuseum Zollikon das Projekt eigenständig verantworten.

#### **Weitere mögliche Stakeholder**

- Reformierte Kirche Zollikon-Zumikon
- Konferenz der Mennoniten der Schweiz (13 Gemeinden)
- Stiftung Täufer Erbe (seit 2024)
- Zentralbibliothek Zürich

#### **Fragen an den Fachbeirat Kultur**

1. Wird die Idee eines permanenten Erinnerungsortes grundsätzlich unterstützt?
2. Soll zusätzlich ein Audioguide in Deutsch und Englisch erarbeitet werden?
3. Wer soll als offizieller Absender/Träger auftreten (Gemeinde Zollikon, Ortsmuseum Zollikon, Kooperation/Partner)?
4. Sollen weitere lokale Akteure (z. B. Reformierte Kirche) formell eingebunden werden?
5. Ist eine Kooperation mit dem Schweizerischen Verein für Täufergeschichte wünschenswert?

## 6 Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen bedanken, die meine Maturitätsarbeit auf vielfältige Weise unterstützt haben.

Als Erstes möchte ich mich bei Herrn Giovanni Valle bedanken, der mich bei meiner Maturitätsarbeit umfassend betreut hat. Ebenso möchte ich mich bei meiner Koreferentin, Frau Anna Höpli, für ihre Unterstützung bedanken.

Besonders herzlich danke ich dem Ortsmuseum Zollikon und dessen Leiter Herrn Bruno Heller. Herr Heller hat nicht nur auf meine ursprüngliche E-Mail geantwortet, mich ins Ortsmuseum eingeladen und die Idee einer Ausstellung unterstützt, sondern seitdem auch die Realisierung des «Täufer-Rundgangs» und der Ausstellung in jedem Schritt mit Rat unterstützt. Durch die von ihm organisierte Durchführung des «Täufer-Wochenendes» konnte mein Projekt in einem Ausmass sichtbar werden, das ohne seinen Einsatz nicht möglich gewesen wäre.

Ich bedanke mich ebenfalls bei der Gemeinde Zollikon für ihre Unterstützung und Förderung meines Projekts.

Zudem danke ich der reformierten Kirche Zollikon-Zumikon für die Zusammenarbeit, durch welche das «Täufer-Wochenende» entstanden ist.

Ein Dankeschön geht auch an Atlas Studio, das das Design der Plakate und Einladungen übernommen hat und damit wesentlich zur gelungenen Präsentation meines Projekts beigetragen hat.

Ausserdem gebührt mein Dank allen, die am «Täufer-Wochenende» als Redner oder in der Organisation beteiligt waren, insbesondere den Herren Bruno Heller, Dr. Urs Leu, Peter Dettwiler, Simon Gebis, Martin Günthardt, Riki Neufeld und Walter Letsch.

Zusätzlicher Dank gebührt Herrn Dr. Urs Leu, Leiter der Abteilung «Alte Drucke und Rara» an der Zentralbibliothek Zürich und Autor von «Kinder des Friedens. 500 Jahre Täufertum in der Schweiz» sowie vielen weiteren Büchern über die Täuferbewegung. Mein Dank gilt auch Herrn Peter Dettwiler, reformierter Theologe, pensionierter Pfarrer und ehemaliger Ökumene-Beauftragter der reformierten Kirche des Kantons Zürich. Beide haben sich bereiterklärt, meine Plakate Korrektur zu lesen und zu verbessern. Von ihrer Erfahrung und ihrem Wissen rund um die Täufergeschichte habe

ich ausserordentlich profitiert.

Mein Dank gebührt ebenfalls Herrn Olivier Schwander, der die englischen Übersetzungen der Plakate korrigiert hat. Durch ihn wurde die erste zweisprachige Ausstellung des Ortsmuseums Zollikon ermöglicht.

Ich bedanke mich ausserdem beim Zolliker Zumiker Bote, der über das Projekt berichtet (Joachim Lienert) und mich für die Rubrik «Persönlich» interviewt hat (Dörte Welti). Ebenfalls soll Frau Alicja Lesniak erwähnt sein, die einen Text über das Projekt für die Zürichsee-Zeitung verfasst hat.

Ein grosses Dankeschön richte ich an meine ehemalige Religionslehrerin, Frau Brigitt Gebs, die mich mit ihrer Erzählung über den gestohlenen Taufstein auf dieses Thema aufmerksam gemacht hat und mir später beim Workshop mit der 6. Primarklasse erneut zur Seite stand.

Zu guter Letzt bedanke ich mich bei meinen Freunden und meiner Familie, die mich unterstützt und mir wertvolles Feedback zu meinen Texten gegeben haben.

## 7 Literaturverzeichnis

Blanke, F. (2024). Brüder in Christo: Über den Ursprung der Täuferbewegung (2. Auflage; Erstausgabe 1955). Winterthur: Schleife Verlag.

Bruppacher, H., Nüesch A. (1899) Das alte Zollikon: Kulturhistorisches Bild einer zürcherischen Landgemeinde von den ältesten Zeiten bis zur Neuzeit. Zürich: Zürcher und Furrer

Dürr O., Leu, U., Jecker, H., Jammerthal, T. (2025) Kinder des Friedens: 500 Jahre Täuferium in der Schweiz. Zürich: Theologischer Verlag.

Egli, E. (1878). Die Zürcher Wiedertäuer zur Reformationszeit. Zürich: Friedrich Schulthess.

Hotz S. (4.01.2025). Radikale fordern die Reformation heraus. Neue Zürcher Zeitung, S.17.

Humm R. (1981). Politische und religiöse Bewegung vor 450 Jahren. In Zolliker Jahrbuch 1981 (S. 57-65). Zollikon: Gemeinde Zollikon.

Hutzi-Ronge, B. (17.08.2023). Kein Erbarmen mit den Zolliker Wiedertäufern. Abgerufen am 9. September 2025 von ZollikerNews: <https://www.zollikernews.ch/kein-erbarmen-mit-den-zolliker-wiedertaeuern/>

Jecker, H. (14.08.2012). Täufer. Abgerufen am 9. September 2025 von Historisches Lexikon der Schweiz (HLS): <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/011421/2012-08-14/>

László, J. (08.03.2024). Margret Hottingerin von Zollikcenn gitt ir antwort. Abgerufen am 18.09.2025 von blog.nationalmuseum: <https://blog.nationalmuseum.ch/2024/03/margret-hottingerin-von-zollikcenn-gitt-ir-antwort-2/>

Letsch, W. (24.01.2025). Vor 500 Jahren betrat Zollikon die Weltgeschichte. Abgerufen am 17. September 2025 von Zolliker Zumiker Bote: <https://zolliker-zumiker.ch/2025/01/24/vor-500-jahren-betrat-zollikon-die-weltgeschichte/>

Letsch, W. (2017). Zollikons Rolle bei der Täuferbewegung 1523-1525. In Zolliker Jahrbuch 2017 (S. 54-69). Zollikon: Gemeinde Zollikon.

Letsch, W. (2012). Der Zolliker Palmesel. In Zolliker Jahrbuch 2012 (S. 60-70). Zollikon: Gemeinde Zollikon.

Maurer, W. (2004). Die Zolliker Dorfkirche. Zollikon: Evangelisch-Reformierte Kirchengemeinde Zollikon.

von Muralt, L. und Schmid, W. (1974). Quellen zur Geschichte der Täufer in der Schweiz (2. Auflage; Erstausgabe 1952). Zürich: Theologischer Verlag.

www.ref-zozu/Von Zollikons besonderer Reformation. (2003) Von Zollikons besonderer Reformation. Abgerufen am 18.09.2025 von reformierte Kirche Zollikon-Zumikon: <https://www.ref-zozu.ch/geschichte>

von Schlachta, A. (2020). Täufer: Von der Reformation ins 21. Jahrhundert. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag.

www.swiss-spectator/Die Wiedertäufer von Zürich, Zollikon, den Niederlanden und Humanisten aus Basel. (20.09.2024) Die Wiedertäufer von Zürich, Zollikon, den Niederlanden und Humanisten aus Basel. Abgerufen am 18.09.2025 von The Swiss Spectator: <https://www.swiss-spectator.ch/de/de-wederdopers-van-zurich-zollikon-nederland-en-humanisten-uit-bazel/>

Walder E. (1998). Die Kirche Zollikon als Wallfahrtsort amerikanischer Touristen. In Zolliker Jahrheft 1998 (S. 3-26). Zollikon: Gemeinde Zollikon.

www.zh-kirchenspots/Zollikon-Dorf. (02.11.2007). Zollikon-Dorf ZH. Abgerufen am 10. September 2025 von zh-kirchenspots: <https://www.zh-kirchenspots.ch/content/e1665/e1666/e6326/e14391/>

www.zollikon/Taeufer. ZOLLIKON - EIN URSPRUNG DER WIEDERTÄUFER. Abgerufen am 9. September 2025 von zollikon.ch: [https://www.zollikon.ch/\\_docn/16182/Taeufer\\_deutsch.pdf](https://www.zollikon.ch/_docn/16182/Taeufer_deutsch.pdf)

Gemeinde Zollikon, Interner Bericht. (o. J.). Orte der Erinnerung: Täufer in Zollikon. Zollikon: Gemeinde Zollikon.

Gemeinde Zollikon, Interner Bericht. (o. J.). Die Täufergemeinde in Zollikon 1525. Zollikon: Gemeinde Zollikon.



## Plagiatsreglement

### Ehrenwort zur Maturitätsarbeit

(in die Maturitätsarbeit zu integrieren)

#### Originalarbeit

Ich erkläre, dass es sich bei der eingereichten schriftlichen Arbeit um eine von mir selbst und ohne unerlaubte Beihilfe verfasste Originalarbeit handelt.

#### Verweise auf Quellen

Ich erkläre, dass fremde Quellen (Originaltexte, Sekundärliteratur, Bilder, Tabellen usw.), die in der oben genannten Arbeit verwendet wurden, mit Quellenangaben versehen sind.

#### Plagiatsreglement

Ich bin mir bewusst, dass das von mir unterzeichnete Plagiatsreglement immer noch und in besonderer Weise für die Maturitätsarbeit Gültigkeit hat.

#### Massnahmen bei Plagiaten

Die im Plagiats-Reglement festgehaltenen Massnahmen in Fällen von Plagiarismus habe ich zur Kenntnis genommen.

Name:

Casagrande

Vorname:

Laurent

Ort, Datum:

24. September 2025, Zollikon

Unterschrift Schülerin/Schüler:

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Laurent Casagrande', written over a dotted line.

Unterschrift Erziehungsberechtigte/r:

A handwritten signature in black ink, appearing to be a parent's signature, written over a dotted line.

